



Natur, Bildung und Soziales,  
Bürger informieren Bürger e.V.

[WW](#)

.....März/April 2010

[w.nabis.de](http://w.nabis.de)

### Achtung Beschlussfassung ist ein Trojanisches Pferd!

**Die vom Baukonzern Bauwens Adenauer gegründete Kölner Grünstiftung gGmbH will der Stadt Köln unter dem Titel "Impuls: Grüngürtel: Köln Erkundungsphase" einen weiteren Masterplan für den Grüngürtel und für die Forts in Köln schenken und hat eine entsprechende Beschlussvorlage vorgelegt, (mit der Vorlage-Nr. 0592/2010 vom 08.03.2010). Sind die Geschehnisse am Kalscheurer Weiher und am Bau in der Südstadt ein Vorgeschmack auf den Masterplan für die Grünanlagen und die Forts? Am 18. Mai soll darüber im Rat abgestimmt werden.**

Einen Masterplan? Erinnern wir uns. Es war in den Jahren 2007/2008, da bereitete eine Gruppe von 33 in Köln wirkenden großen Konzerne, organisiert in einem e.V. und unter Leitung von des IHK-Chefs der momentan Paul Bauwens Adenauer heißt, eine Schenkung an die Stadt Köln vor: einen Masterplan für die Weiterentwicklung der Stadt Köln. Der Anlass: die Kölner Bürger seien "betriebsblind" und wüssten nicht, wie sie ihre "chaotische", "ungeordnete", "zerrissene" Stadt langfristig besser gestalten sollten. Wir dusseligen Bürger der Stadt bräuchten daher eine feine Neuplanung zur "strategischen Weiterentwicklung" der Stadt. Und das könne nur der Masterplan bringen, ausgearbeitet von Albert Speer jun..

Letztendlich ging es darum, unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit und vorgetragen in einem großherrschaftlichen Ton und einer elitären Grundhaltung die Planungen der Stadt Köln doch lieber den Konzernen zu überlassen. (Siehe vollständigen Artikel im Anhang oder auf Internetseite von [www.nabis.de](http://www.nabis.de) unter "Stadtentwicklung"). Ab 2010 sollen jährlich bis zu zehn Millionen Euro zur Umsetzung des Masterplans zur Verfügung gestellt werden, so wichtig scheint die Realisierung des Masterplans zu sein. (aus: KstA vom 5. Jan. 2009).

In der Angelegenheit Kalscheurer Weiher, bei

der es um die völlig sinnlose Zerstörung eines beliebten öffentlichen Treffpunkts im Kölner Grüngürtel geht, konnte bislang nicht ermittelt werden, wieso das Grünflächenamt die Pächterin unbedingt los werden wollte. "Wir brauchen keinen Grund", zitiert der KstA am 6. November 09 den Amtsleiter des Grünflächenamts Michael Eppenich. Die Bürgerinitiative vor Ort konnten rekonstruieren, dass zeitgleich zur Kündigung der Pacht, die Bauwens Adenauers und Konsorten, getarnt als vermeintliche Öko-Initiative, der sogenannten Kölner Grünstiftung gGmbH, der Stadt Köln am Kalscheurer Weiher was "schenken" wollten.

Nun tauchte letzte Woche im Grünflächenausschuss Frau Beatrice Bülter, - Geschäftsführerin der Bauwens-Adenauer Grünstiftung auf - und kündigte eine weitere Schenkung, und einen neuen Masterplan an und zwar eine neue Generalplanung für den Äußeren Grüngürtel und für die Kölner Forts.

**Der Anlass:** "Der Grüngürtel soll vor dem Verfall gerettet werden" (wörtlich!) Mit diesem Scheinargument beginnt Frau B.Bülter, - Geschäftsführerin der Bauwens-Adenauer Grünstiftung- ihr Referat im Grünflächenausschuss!). "Um den zunehmenden Defiziten in der Substanz der Grüngürtel zu begegnen...". so die Bauwens -Adenauer Brüder sei eine Masterplan nötig. "Die Nutzungsanforderungen der immer noch wachsenden Stadt und neue Gebrauchs-

und Aneignungsformen durch die Nutzer der Grünflächen machen es notwendig, über zeitgerechte Sicherung, Anpassungen, und Weiterentwicklungen nachzudenken. Einige Bereiche der Grünanlagen sind in einem schlechten baulichen Zustand, es fehlen Wege, auch gestalterische Defizite sind erkennbar." (S.3) Sagen sie!

Es scheint insgesamt darum zu gehen, Vorwände zu produzieren, um weitere Möglichkeiten der (kommerziellen) Nutzungen rund um und in den Grünanlagen auszuloten.

### **Achtung Randgruppe**

Die Grünstiftung analysiert in der Beschlussvorlage: "Als Schwächen (... des Grüngürtels...) sind die zahlreichen Zerschneidungen des Grüngürtels durch Verkehrswege zu werten.... Diese sind für die Fußgänger und Radfahrer oftmals schwer zu überwinden und erschweren die Zugänglichkeit der Freiräume. So entstehen völlig abgeschnittene Räume die untergenutzt sind oder **von Randgruppen der Bevölkerung in Beschlag genommen werden.**" (S.15)

Was und wer ist damit gemeint? Sind etwa die Besucher des Kalscheurer Weihers damit gemeint? Sind wir in Zollstock, die wir uns gerne am Kalscheurer Weiher treffen, etwa diese "Randgruppe"?

Und zu den Forts in den Grünanlagen heißt es: "Eine intelligente und niveauvolle Nutzung der Forts wäre dem Image des...Grüngürtels zuträglicher als das Prinzip der spontanen Aneignung mit entsprechend dilettantischer Ausführung. Die Duldung allzu schlichter bzw. provisorischer Nutzung wird sich negativ auf das Image des Grünraums auswirken."

Wo gibt es in welchem Fort eine "spontane Aneignung"? Meinen die Bauwens-Adenauer-Brüder etwa Fort I, das "Bau" im Friedenspark im Kölner Süden? Ein altes aber von der Bürgerschaft in der Südstadt gut genutztes Fort mit einem erfolgreichen und unkommerziellen Bauspielplatz für Jugendliche und Kinder? Meinen sie das damit? Ist da etwa zu wenig Schicki Micki ?

Auffallend ist, dass der beliebte Sozialarbeiter und Leiter des Bau, Gottfried Schweitzer, auch

im Jahr 2008 gekündigt worden ist, genau wie Andrea Bruce am Kalscheurer Weiher. Das ist genau der Zeitraum in dem die "Erkundungsphase" der Grünstiftung begann. Warum Gottfried Schweitzer, der sich mittlerweile erfolgreich gegen die Kündigung zur Wehr gesetzt hat, gekündigt worden ist, konnte bis heute nicht geklärt werden. Der Grund könnte die langfristigen Planungen und die ästhetischen Vorstellungen der Bauwens-Adenauer Brüder für die Forts sein? (siehe auch Internetseite der: <http://www.schweitzergarde.de/>)

Auch am Kalscheurer Weiher war bisher nicht zu ermitteln, was die wahren Beweggründe der Kündigung der Pächterin waren. Auffallend ist, dass es sich in beiden Fällen um Gebiete und Objekte handelt, die ab 2008 Objekt der Begierde der Masterplan-Macher wurden.

In beiden Fällen handelt es sich um beliebte und sozial sehr engagierte Personen. In beiden Fällen haben diese Personen öffentliche Plätze in den Grünanlagen gehalten, die relativ selbstbestimmt und ohne Kommerz gut funktionierten. Hier am Kalscheurer Weiher handelte es sich um einen von der Bevölkerung sehr beliebten und selber gestalteten Treffpunkt und Erholungsraum, dort am Bau (ein ehemaliges Fort im Friedenspark in der Südstadt) um eine unorthodoxe soziale Einrichtung, einen Bürgertreffpunkt, wo Kinder und Jugendliche selbstbestimmt ihren Bauspielplatz hatten.

Was der Masterplan und die Beschlussfassung überhaupt nicht berücksichtigt und nicht beklagt und was wirklich ein Problem ist, ist der Trend öffentlichen Plätze zu privatisieren und innerstädtischen Grünflächen aus der Hand zu geben oder solche Flächen einfach zu bebauen.

Betroffen sind z.B. der Klingelpützpark, in der Kölner Innenstadt, der Patientenpark an der Universitätsklinik, die innerstädtische Wiese zwischen Mathias Kirchplatz und Schillerstraße in Bayenthal und andere. Im Masterplan wird stattdessen "die internationale Städtekonkurrenz" gewährt, der sich eine Stadt Köln immer wieder neu stellen müsse", um im internationalen Wettbewerb nicht schlecht dazustehen...(S.13)

Ottmar Lattorf